



Stevie und sein neuer Freund Mit Therapeutin Lisa lacht Stevie aus vollem Hals, und auch Delfin Nemo ist glücklich. Gerade ist der behinderte Stevie mit Nemo geschwommen. Ein kleiner Junge mit großem Mut...



„Magst du mich?“ scheint Stevie sich zu fragen, als er von Lisa auf Nemos Bauch gesetzt wird ...



... und sie mögen sich! Stevie ist gelöst, wie befreit. Dafür bekommt Nemo sogar einen Kuss, ganz spontan

Ein kranker Junge und ein freundlicher Delfin Hier passiert gerade ein kleines Wunder!



Stevie mit Laura-Redakteurin Sabine Klink

Ärzte wollten nichts mehr für ihn tun. Die Familie kämpfte, um Stevie die beste Therapie zu ermöglichen: mit Delfinen in der Karibik. Die Geschichte eines unfassbaren Glücks

Monique muss alle Kraft zusammennehmen, um nicht aufzuspringen und zum Wasserbassin zu ihrem kleinen Sohn Stevie zu laufen. Sie und ihr Mann Norbert kämpfen mit den Tränen. Aber sie dürfen ihren dreijährigen Stevie jetzt nicht ablenken, damit vor ihren Augen ein kleines Wunder geschehen kann.

Stevie, der nicht allein stehen und nicht verständlich sprechen kann, überwindet seine Angst. Die Ärmchen, sonst verkrampft an den Körper gedrückt, tasten nach Nemo, dem fröhlichen und freundlichen Delfin. Eine erste Berührung, ein befreites Lachen,

Fotos: Ulrike Schacht

sogar ein kleiner Kuss: Das sind Gesten und Gefühle, die Stevie bis zu diesem Moment nicht zeigen konnte. Mit ihm schwimmen alle – Eltern, Betreuer und der große Delfin – wie auf einer gemeinsamen Welle des Glücks. Später am Tag wird Stevie am Strand wie selbstverständlich nach einer Muschel greifen. Für ihn ist es nicht selbstverständlich – sondern ein Wunder, wie die Therapie mit Delfinen es so oft möglich macht.

Auf diesen Tag haben Monique (26) und Norbert Steinke (40) aus Brandenburg seit einem Jahr gewartet. Für die Familie ist es wie ein Traum: Sie,

Die Ärztin hatte Stevie schon aufgegeben

die von Hartz IV leben und gar nicht an Auslandsreisen denken konnten, sind auf der Karibik-Insel Curacao, damit ihr Stevie die beste Therapie bekommt. Zehn Tage wird er mit dem Delfin schwimmen, spielen, lernen. Die Delfintherapie soll ihm helfen, zu entdecken, welche Kraft in ihm schlummert. Norbert: „Wir wünschen uns so sehr, dass er seine Arme wieder normal bewegen kann, dass er uns etwas sagen kann.“

All das konnte Stevie mal. Bis zu seinem Unfall vor genau einem Jahr.

Monique: „Wir saßen alle im Garten, Stevie tollte herum. Plötzlich war es ein paar Minuten zu lang ruhig.“ Paul, Stevies Bruder, fand ihn im Schwimmbassin: kopfunter im Wasser, regungslos. Die Sanitäter brauchten 30 Minuten, um Stevie zu reanimieren. Danach war nichts mehr wie früher. Stevies Gehirn hatte durch den Sauerstoffmangel Schaden genommen.

Zwei Tage standen die Eltern weinend an seinem Bett. Bis eine Ärztin auf Stevie blickte und sagte: „Das Herz

schlägt, aber was nützt Ihnen das, wenn alles andere nicht mehr funktioniert?“ Ein Satz, so dahingesagt ... Norberts Fäuste ballten sich. Monique wurde schlecht. Doch dann haben sich die beiden angesehen: „Nein! Unser Schnuffel schafft das. Der wird wieder!“ Sie behielten Recht: Stevie kämpfte sich mit seinem starken Willen zurück ins Leben, lernte in zwei Monaten in einer Rehaklinik in Deutschland, an der Hand zu gehen. Nur das Sprechen wurde nicht besser.



Angekommen: Für die Steinkes ist es die erste Reise ins Ausland



Stevie ist fröhlich – aber seine Arme verkrampfen sich oft



DER GROSSE MOMENT
Monique hält es mit der Kamera fest: Wird Stevie sich trauen...



... den Delfin Nemo an sich heranzulassen? Noch überwiegt die Angst...



... doch dann fasst Stevie Vertrauen: Nemo ist ein Freund



Die erste Begegnung mit Nemo auf Curacao ist, bis zum erlösenden Moment, ein langer Kampf. Alle blicken auf Stevie, der mit skeptischer Miene und tränennassen Auglein am Becken sitzt. Schon mehrfach brach er in Tränen aus, wollte zu den Eltern zurück. Doch er muss jetzt stark sein, die deutsche Therapeutin Lisa (28) und die holländische Delfintrainerin Esther (25) helfen ihm dabei.

Dann taucht eine große Schwanzflosse auf. Und ein Delfingesicht, das zu lachen scheint. Lisa: „Das ist Nemo. Der ist nur für dich gekommen. Willst du ihm Hallo sagen?“ Nemo ragt einen Meter aus dem Wasser heraus und prustet laut. Stevies Arme verkrampfen sich wieder. Er weint. Seine Blicke suchen verzweifelt nach seiner Mama. Ein Pfiff von Esther und Nemo taucht wieder ab. Lisa redet mit Stevie über Nemo, darüber, wie groß er ist. Stevie wird ruhiger. Dann steigt sie mit dem Jungen ins Wasser. Spricht fröhlich auf ihn ein, hält ihn fest.

Aber Stevie hört ihr nicht zu. Hektisch sucht er die Wasseroberfläche ab.

„Suchst du Nemo?“ fragt Lisa. Stevie brabbelt etwas. „Ich verstehe dich nicht. Sieh mich an, Stevie! Soll Nemo noch mal kommen? Ja oder nein?“ Sie lässt nicht locker. Plötzlich dreht Stevie sein Gesicht zu ihr, legt den Kopf in den Nacken, kippt ihn nach vorn, drückt seine Augen fest zu und presst mit all seiner Kraft ein leises Ja heraus. Lisa lacht, ruft: „Toll, Stevie!“ Das Ge-

Stevie hat Angst. Aber sein Wille ist geweckt

sicht des Jungen strahlt vor Stolz. Er hat gesprochen! Als Belohnung wird sein Wunsch erfüllt: Nemo kommt. Langsam nähert er sich dem Jungen. Auf Esthers Handsignale hin dreht er sich auf den Rücken. Stevie drückt sich ängstlich an Lisa. „Nemo will, dass du ihn am Bauch kraulst. Bist du so mutig?“ Stevie schüttelt den Kopf. „Nein? Oder ja, Stevie?“, fragt Lisa. Stevie überlegt. Lisa schaut ihn erwartungsvoll an. Dann lächelt der Kleine. Er öffnet sein Händchen, streckt den rechten Arm aus und berührt Nemo.

Und – lässt ihn nicht wieder los. Er hält sich an der Rückenflosse fest. Lisa: „Bist du etwa so mutig und lässt dich von Nemo ziehen?“ Stevies Augen funkeln. Er sieht Lisa an, lächelt und nickt! Dann wird der kleine Stevie aus Brandenburg von dem großen Delfin Nemo durch das Becken gezogen. Lisa, Esther, alle Umherstehenden klatschen und rufen ihm zu: „Bravo, Stevie! Unser Held!“

Norbert laufen die Tränen übers Gesicht, Monique schließt die Augen. Neben ihnen steht Chef-Physiotherapeut Marco (35) und erklärt, was gerade mit ihrem Jungen passiert. „Stevie ist weit über seine Grenzen gegangen. Es war ihm so wichtig, den Delfin zu sehen, zu berühren, dass er seine Angst und seine körperliche

Beeinträchtigung überwinden konnte. Lisa fordert die ganze Zeit seine Konzentration. Das kostet ihn richtig Kraft und trotzdem schafft er es, weil er es will! Das ist das Wunder an der Arbeit mit Kindern und Delfinen.“

Norbert und Monique nehmen sich in den Arm. Glücklich über die Idee mit den Delfinen, die für sie anfangs verrückt klang.



„Schau mich an!“
Lisa fördert Stevies Konzentration

Kurz nach dem Unfall hatte ihre Schwägerin bei Dolphin Aid angerufen, einem Verein, der Familien hilft, die Delfintherapie zu finanzieren. Der Verein selbst lebt von Spenden. Die Warteliste war lang.

Doch ein Jahr später rief Kirsten Kuhnert, Gründerin von Dolphin Aid, die Steinkes an: „Heute ist Ihr Glückstag!“ Monique und Norbert konnten es nicht glauben: Reise und Therapie würden bezahlt. Es kam wie gerufen. Stevies Sprach- und Physiotherapie war beendet. Keine Hoffnung, keine Hilfe mehr. Wo es doch so wichtig war, dass Stevie sich weiterentwickelte. Selbst hätten die Steinkes das Geld für die Therapie nie aufgebracht. Norbert findet nur gelegentlich Arbeit als Bautischler. Bis zur Reise erzählten sie Stevie von den Delfinen. Malten ihm einen großen Flipper an die Wand.

Die erste Stunde im Becken ist nun vorbei: Lisa und Stevie verabschieden sich von Nemo, versprechen, am

Alle sind stolz auf den kleinen Jungen

nächsten Tag wiederzukommen. Als Stevie seine Eltern widersieht, reißt er die Ärmchen in die Luft. Seine Mama nimmt ihn hoch und Stevie zeigt mit den Händen, wie er sich festgehalten hat, mit dem Kopf, wie schnell der Delfin ihn gezogen hat. Alle um ihn herum strahlen ihn an, stolz auf das, was er geleistet hat. Seine Augen werden immer kleiner. Zwei Minuten später schläft er ein, fix und fertig.



Seinen 3. Geburtstag feiert Stevie auf Curacao. Laura-Redakteurin Sabine Klink (Mitte) gratuliert



Familie Steinke im Karibik-Paradies: Sie genießen den ersten richtigen Familienurlaub, der nicht nur Stevie guttut

„Spring, Nemo!“
Da ist aber jemand stolz!
Mit ein wenig Hilfe hält der Dreijährige die Stange.
Und Nemo, zweieinhalb Meter groß, springt tatsächlich darüber



Kirsten Kuhnert (46) gründete Dolphin Aid, um bedürftigen Kindern die Delfintherapie zu ermöglichen

Sie sind selbst Mutter eines verunglückten Kindes. Wie kamen Sie auf die Idee mit den Delfinen?

Nach dem Unfall, bei dem mein Sohn vor 13 Jahren fast ertrunken wäre, hatten die Ärzte Tim aufgegeben. „Der spürt nichts, es ist egal, ob sie mit ihm reden!“ Ich habe das nicht geglaubt, ihm jeden Tag meine Liebe gezeigt. In einer der vielen Klinik-Nächte hatte ich einen Traum: Tim schwamm mit einem Delfin und lachte. Das gab den Anstoß: Ich stieß auf einen US-Psychologen, der die Delfintherapie für Kinder entwickelte. Heute ist bewiesen, dass diese Therapie körperlich und geistig

„Alles begann mit einem Traum“

beeinträchtigten Kindern hilft. Ich habe mein Geld zusammengekratzt, damit Tim diese Therapie bekommt. Mein Traum wurde wahr: Fünfzehn Monate nach dem Unfall hat er das erste Mal gelacht. Ich hatte endlich die Bestätigung, es richtig gemacht zu haben. Heute ist in Tims Krankenakte der Vermerk „geistig behindert“ gestrichen. **Warum gründeten Sie einen Verein?** Ich wollte, dass viele Kinder diese Chance bekommen. Aber diese Therapie findet nicht vor der Haustür statt, sondern da, wo die Delfine in ihrer natürlichen Umgebung sind und das Wasser warm genug für die Kinder ist. Die Therapie kostet 6750 Euro, plus Reise und Unterkunft. Und weil wenige Eltern sich das leisten können, habe ich Dolphin Aid gegründet, Sponsoren gefunden, Spendenaktionen gestartet. Inzwischen ist schon für 1000 Kinder eine Delfintherapie zum Teil oder ganz finanziert worden. Besonders stolz bin

ich auch auf das Therapiezentrum auf Curacao, das ich vor drei Jahren mit aufgebaut habe. Auch auf das internationale Team: top ausgebildete Physio- und Sprachtherapeuten, Delfintrainer, Psychologen, Pädagogen. Und fünf sehr liebe Delfine.

Sie waren kürzlich bei Gesundheitsministerin Ulla Schmidt?

Ja, und es war ein vielversprechendes Gespräch! Jetzt wird von Krankenkassen geprüft, ob es Sinn macht, die Delfintherapie in den Leistungskatalog aufzunehmen. Das wäre der größte Erfolg meiner Arbeit!

Kontakt und Infos:
Dolphin Aid
Tel.: 02 03/74 62 80
Internet: www.dolphin-aid.de

Spenden an:
Stadtparkasse Düsseldorf
Stichwort: Laura
BLZ: 300 501 10
Konto-Nr.: 20 002 200